

## Pflegezeitgesetz und Familienpflegezeitgesetz

### Die Reform ist überfällig

**Seit 1.1.2015 sollte das Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf durch Änderungen im Pflegezeit- und Familienpflegezeitgesetz Erleichterung für Pflegenden bringen. Dieses Ziel ist bis heute aufgrund der gesetzlichen Regelungen nur bedingt erreicht und wird - mit Ausnahme der kurzzeitigen Arbeitsverhinderung von bis zu zehn Arbeitstagen im Akutfall, für die über die Pflegeversicherung eine 90%ige Lohnersatzleistung in Form eines Pflegeunterstützungsgeldes beantragt werden kann – letztendlich ausschließlich von den Pflegenden finanziert.**



Insbesondere das Familienpflegezeitgesetz, das berufstätigen Pflegenden ermöglicht, die Arbeitszeit für max. zwei Jahre zu reduzieren, um Angehörige zu pflegen, hat das Ziel aufgrund der Rahmenbedingungen verfehlt. Die durch die reduzierte Arbeitszeit entstehenden Lohninbußen können zwar durch ein zinsloses Darlehen vorübergehend ausgeglichen werden, dieses muss jedoch innerhalb eines Zeitraumes zurückbezahlt werden und belastet pflegende Angehörige zusätzlich. Darüber hinaus wird diese Zeit in der Rentenberechnung nicht berücksichtigt.

Nur wenige pflegende Angehörige haben bis heute diese Möglichkeit in Anspruch genommen. Der Grund liegt wohl darin, dass die geltenden Regelungen keine echte Entlastung bedeuten und vermutlich nur von Menschen in Anspruch genommen werden können, die ausreichend Einkommen haben.

Eindrücklicher wird die unzureichende Unterstützung, wenn man sich dazu einige Zahlen betrachtet: Derzeit werden in Deutschland

ca. 3 Millionen pflegebedürftige Personen fast zu 75 % zu Hause versorgt, die Tendenz ist - wie bekannt - steigend. Pflege wird (derzeit noch) in % der Situationen hauptsächlich von Frauen übernommen, Pflegenden sind meist zwischen 40 und 64 J. alt und gehören häufig zur sog. „Sandwich“ Generation, haben also gleichzeitig Kinder und zu pflegende Angehörige und sind berufstätig. (Quelle: DGB: Gute Arbeit).

Pflegende Angehörige leisten nicht nur die persönliche Pflege ihrer Angehörigen, sondern leisten mit der Übernahme der Pflegeverantwortung einen wichtigen und wesentlichen gesamtgesellschaftlichen Beitrag. Ohne diese Leistung könnte die Versorgung und Betreuung von pflegebedürftigen Menschen nicht sichergestellt werden.

Die eaf bayern fordert deshalb eine Weiterentwicklung der gesetzlichen Regelungen, insbesondere einen finanziellen Ausgleich für die übernommenen Pflege- und Betreuungszeiten, der nicht darlehensbasiert ist und gleichzeitig eine pflegesensible Personalpolitik von Unternehmen, die Mitarbeitenden mit Pflegeverantwortung Lösungen zusätzlich zu den bestehenden gesetzlichen Regelungen anbietet.

Weiterführende Informationen:

Der Unabhängige Beirat für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf hat im Sommer dem BMFSFJ seinen ersten Bericht vorgelegt. <https://www.wege-zur-pflege.de/beirat.html>

Kontakt:

Renate Zeillinger

Geschäftsführerin der eaf bayern

[zeillinger@diakonie-bayern.de](mailto:zeillinger@diakonie-bayern.de)

#### Inhalt dieser Ausgabe

Pflegezeit- und Familienpflegezeitgesetz:

Die Reform ist überfällig.....Seite 1

Familie im Wandel.....Seite 2

Mehrwert der Mehrgenerationenhäuser.....Seite 2

eaf bayern im Netz.....Seite 3

Nachrichten.....Seite 4

Was sagen Familienangehörige unterschiedlichen Alters dazu?

## Familien im Wandel

**Familien kamen zusammen, um beim afa-Seminar im Bayerischen Wald sich selbst zum Thema zu machen: Wie leben mehrere Generationen heute miteinander, wie kommunizieren sie auch über große Distanzen, wie bewältigen sie Schul- und Arbeitsstress, Krankheiten und Alltagsorganisation, was machen sie alle gerne am Sonntag?**



Im Austausch der Generationen wurde klar, wie sehr sich die Welt und mit ihr auch die Familien verändert haben. Wo die einen in ihrer Kindheit noch Buzzelküh und Holz sammeln mussten, zocken ihre Enkel heute im Internet. Einerseits schauen die Eltern und Großeltern skeptisch darauf, in welchen neuen Welten wie Spotify, Facebook und Netflix sich Kinder und Enkelkinder bewegen. Andererseits sind Whatsapp und Co. bereits selbstverständlicher Teil des Familienalltags: Wetter- oder Tank-App, Geburtstagsgrüße, in der Familiengruppe chatten, gebrauchte Sachen online kaufen und verkaufen, Bahnverbindungen im Internet suchen und buchen. Die Hälfte der Teilnehmenden hat ein Smartphone oder einen Computer. Über den Messengerdienst bleiben die Generationen in Kontakt. Die Kinder haben hier einen Wissensvorsprung und können auch mal den Erwachsenen die Welt erklären.

### Familien brauchen Geld, Zeit, Infrastruktur

Es wurde klar, dass Familien sich heute vielen Herausforderungen stellen müssen. Bezahlbaren Wohnraum finden, Angehörige pflegen, Stress der Kinder in der Schule, finanzielle Belastungen, Schicht- oder Wochenendarbeit, Elterntaxi für die Kinder, weil der öffentliche Nahverkehr schlecht ausgebaut ist. Hier wünschen sie sich Unterstützung von der Politik und in der Arbeitswelt, die es ihnen ermöglicht, ihre vielfältigen Aufgaben unter einen Hut zu bekommen. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass Familien mit Grundlage für eine funktionierende Gesellschaft sind. Eine Aufgabe, für die sie finanzielle und zeitliche Ressourcen aber auch staatliche Infrastruktur wie Betreuungseinrichtungen oder Beratungsstellen brauchen.

### Sonntag - Familientag

Alle Teilnehmenden bezeichnen Familie als wichtig: Familie bedeutet für sie Gemeinschaft, Vertrauen, Zuflucht und Zusammenhalt ebenso wie Streit, Chaos, Sorgen und Trauer. Insbesondere der Sonntag ist ein wichtiger Tag für Familien. Ausschlafen, gemeinsam frühstücken, gemeinsam einen Ausflug machen, entspannen und zur Ruhe kommen. „Wenn ich am Sonntag arbeiten muss, ist alles zerrissen“, erzählt ein Familienvater. Am Ende waren sich alle einig, dass die afa für sie auch wie eine große Familie ist, die sich zum Beispiel auf einem Seminar trifft.

*Kontakt:*

*Hanna Kaltenhäuser*

*Wissenschaftliche Referentin im kda Bayern*

*kaltenhaeuser@kda-bayern.de*

### Mehrwert der Mehrgenerationenhäuser

## Wann ist das Wochenende endlich vorbei?

**„Dann kann ich wieder zum offenen Familientreff im Mehrgenerationenhaus gehen“ sagt Hagigat, eine 35-jährige Aserbaidzhanerin, Mutter von drei Kindern, voll Vorfreude. Wie viele andere Familien aus zahlreichen Nationen, lernt auch sie im Mehrgenerationenhaus „Bürgerzentrum Forchheim“ der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Christuskirche Forchheim die deutsche Sprache, das Lesen und Schreiben, erfährt viel über das Leben in der neuen Heimat, knüpft Freundschaften und engagiert sich selbst bei Festen und Veranstaltungen. Sie fühlt sich Wert geschätzt. Das Mehrgenerationenhaus (MGH) ist für die Mutter eine Ersatzfamilie geworden.**

Seit zehn Jahren gibt es diese Einrichtung nun in Forchheim: Das MGH hat sich seitdem zu einem interkulturellen Begegnungs-, Beratungs-, Bildungs- und Servicezentrum entwickelt. Es ist Anlaufstelle für Menschen jeden Alters. Das Miteinander der Generationen, verschiedener Kulturen und die vielfältigen Angebote unter einem Dach zeichnen das MGH aus.

Gerade in Zeiten, in denen Menschen ihre Heimat verlassen müssen, die junge Generation kleiner wird und die ältere Generation zunimmt und die digitale Welt alle fordert, steigen die Herausforderungen an die Kommunen und die Politik. Nicht alles kann dort geregelt und geleistet werden. Oft sind es die Begegnungen und Hilfen im unmittelbaren Umfeld, die weiterhelfen.



Viele Mitbürger\*innen bringen sich mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen ehrenamtlich ein. Gerade diese Vielfalt ermöglicht eine so bunte Einrichtung wie das MGH und stärkt den Zusammenhalt der Gesellschaft.

Sowohl junge Familien mit Kindern als auch Familien mit zu pflegenden Angehörigen erfahren hier Entlastung, können sich fortbilden und beraten lassen. Nicht nur Alleinstehende lernen andere Leute kennen und knüpfen ein neues Netzwerk, welches auch manchmal die Herkunftsfamilie ersetzt.

Mehrgenerationenhäuser übernehmen gesamtgesellschaftliche Aufgaben und bedeuten unbestritten einen Mehrwert unserer Gesellschaft und wertvollen Bestandteil eines Sozialraums, insbesondere auch in ländlichen Gebieten.

Auch für die Politik ist es keine Frage mehr, dass MGH's zu einem Erfolgsmodell geworden sind und einen großen Mehrwert für die Gesellschaft und Menschen jeglichen Alters bedeuten. Dafür erhalten viele Häuser und deren haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitenden ideelle Wertschätzung. Umso erstaunlicher ist, dass auch nach 13 Jahren Bundesprogramm die finanzielle Unterstützung gleich niedrig geblieben ist und die Zuschüsse auch in der nächsten Programmphase 2021-2023 nicht erhöht und damit die Träger der MGH's erheblich mehr belastet werden sollen. Mehrwert – lebendig dargestellt am MGH-Bürgerzentrum Forchheim - wird auch in der Erhöhung der finanziellen Unterstützung sichtbar und gewährleistet auch in Zukunft eine qualitativ hohe und wertvolle Arbeit in den MGH's.

Sie finden weitere Informationen zum Bürgerzentrum Forchheim unter <http://bz-mgh.de/> und zu den MGHs in Bayern unter <https://www.bayern-ist-ganz-ohr.de/mgh/bayern/index.php>

Kathrin Reif  
Leitung MGH Forchheim  
[mgh@forchheim-nord.de](mailto:mgh@forchheim-nord.de)

Websites neu gestaltet

## Die eaf bayern im Netz

Die beiden Websites der eaf bayern [www.eaf-bayern.de](http://www.eaf-bayern.de) und [www.vertrauen-von-anfang-an.de](http://www.vertrauen-von-anfang-an.de) sind überarbeitet und aktualisiert sowie den datenschutzrechtlichen Bestimmungen angepasst worden.

Die eaf bayern ist der familienpolitische Verband von Kirche und Diakonie Bayern und der Zusammenschluss von familienrelevanten Werken, Diensten, Verbänden sowie Arbeitsgemeinschaften der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und des Diakonischen Werkes Bayern. Gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen setzen wir uns u. a. ein für

- familiengerechte und kinderfördernde Rahmenbedingungen
- den Ausbau der Betreuung und Bildung für Kinder und Jugendliche
- die Unterstützung von pflegenden Angehörigen
- die Unterstützung, Beratung und Begleitung von Familien
- eine gerechte finanzielle Entlastung von Familien
- die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen
- die Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- die Anerkennung aller familialen Lebensgemeinschaften sowie
- die Familienorientierung in Kirche und Diakonie.

Die eaf bayern berät Politik, Kirche und Diakonie in familienrelevanten Fragestellungen, nimmt zu aktuellen Gesetzesvorhaben Stellung und äußert sich zu familienpolitischen Themen, veröffentlicht Broschüren und Schriften zu familienrelevanten Themen, veranstaltet Fachtagungen zu aktuellen familien-spezifischen Themen, fördert religionspädagogische Arbeit in Familien und Kindertageseinrichtungen und informiert u. a. über aktuelle familienpolitische Entwicklungen, Stellungnahmen sowie Studien und Tagungen. Wir möchten Sie einladen, sich durch unsere Angebote, Positionen und Veranstaltungen zu klicken, mehr über die Vielfalt und Schwerpunkte unserer Mitgliedsorganisationen zu erfahren.



Renate Zeilinger  
Geschäftsführerin der eaf bayern  
[zeilinger@diakonie-bayern.de](mailto:zeilinger@diakonie-bayern.de)

## Nachrichten

### Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie (§16 SGB VIII)

#### 6 Punkte zur Stärkung der Familienbildung, Familienberatung und Familienerholung

**Angesichts der Herausforderungen, die Familien heute meistern müssen, lauten die Kernfragen: Wie gelingt es Familien, Gemeinsamkeit herzustellen und Verantwortung füreinander zu übernehmen? Auf welche Unterstützungssysteme können Familien zurückgreifen?**

#### 6 Punkte zur Stärkung der Familienbildung, Familienberatung und Familienerholung

1. Aufwachsen von Kindern und öffentliche Verantwortung:  
Die Gesellschaft muss gewährleisten, dass flächendeckend Leistungsangebote zur Verfügung stehen, die Familien in ihrer Erziehungskompetenz und Selbsthilfekraft durch Bildungs- und Beratungsangebote sowie Familienerholung systematisch zu stärken.
2. Intention und Rechtsqualität des §16 SGB VIII: Es ist eine Pflichtaufgabe des öffentlichen Jugendhilfeträgers, eine bedarfsgerechte Infrastruktur im Sozialraum zu gewährleisten.
3. Förderstruktur: Die öffentliche Finanzierung der Leistungen zur allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie gemäß §16 SGB VIII ist dringend zu reformieren. Eine bundesweite, bedarfsdeckende Finanzierung ist zu gewährleisten, wobei die Kontinuität der Angebote sichergestellt werden muss.
4. Programmatische Aufnahme des Sozialraumprinzips im Gesetz: Es bedarf eines integrierten Gesamtkonzeptes im Rahmen der kommunalen Verantwortungsgemeinschaft.
5. Länder und Kommunen müssen stärker in ihre Gesamtverantwortung für die Planung bzw. Gewährleistung gemäß der §§ 79, 80, 81 und 82 SGB VIII in die Pflicht genommen werden. Die öffentlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe haben für eine in qualitativer und quantitativer Hinsicht bedarfsgerechte Infrastruktur zu sorgen.

6. Verpflichtende Landes-Förderrichtlinien: Der Bund muss die Regelung in §16 SGB VIII Abs. 4 erweitern und die Länder gesetzlich verpflichten, entsprechende Förderrichtlinien zu erlassen.

Die vorliegende Positionierung stellt das Aufgabenspektrum der familienunterstützenden Leistungen gemäß §16 SGB VIII der Familienbildung, Familienberatung und Familienerholung und seine rechtliche und finanzielle Verankerung dar. Der Status Quo und seine Umsetzung in der Praxis werden fachpolitisch bewertet, um gesetzgeberische Handlungsbedarfe zur Weiterentwicklung aufzuzeigen. (Quelle: Auf den Punkt gebracht/ Positionen der Diakonie 05 / 2019, aus dem Vorwort von Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik Diakonie Deutschland)

### Klassismus – Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft

**„Klassismus“ bedeutet die Diskriminierung und Unterdrückung von Menschen aufgrund ihrer sozialen Herkunft. Bisher spielt Klassismus in der Antidiskriminierungsarbeit nur eine untergeordnete Rolle – und das, obwohl die sozialen Ungleichheiten in Deutschland größer werden....**

Dieses Themenheft möchte einen Beitrag dazu leisten, das Thema Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft ins Bewusstsein zu rücken. (Quelle: Themenheft, 2017 Aktion Courage e. V. ISBN 978-3-933247-70-4 Vorwort von Sanem Kleff und Eberhard Seidel). Hrsg.: Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

### Kinder für Demokratie begeistern!

Auf der Website der Diakonie Hessen „Menschen wie wir“ finden Sie Anregungen und Aktionen, die ermöglichen, über Demokratie und Diskriminierung, über Toleranz und Alltagsrassismus und über die demokratischen Grundprinzipien Freiheit, Gleichwertigkeit, Solidarität ins Gespräch zu kommen sowie Vorschläge, Ideen und Materialien für Kinder.: <https://menschen-wie-wir.ekhn.de/Projekte/demokratie-gewinnt.html>

## Impressum:

**Herausgeber:** Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e. V. (eaf bayern)  
 1. Vorsitzende: Sandra Schuhmann, 2. Vorsitzender: Sebastian Oehme, 3. Vorsitzende: Elke Hüttenrauch  
**Geschäftsführerin und Redaktion:** Renate Zeilinger  
 Geschäftsstelle im Diakonischen Werk Bayern, 90332 Nürnberg, Telefon (0911) 93 54 - 270, Telefax - 299  
**Internet:** [www.eaf-bayern.de](http://www.eaf-bayern.de), [info@eaf-bayern.de](mailto:info@eaf-bayern.de)  
 Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasser wieder.  
**Bildnachweis:** Diakonie Bayern  
**Druck:** Schnelldruck Süd GmbH, Nürnberg  
 FPI 3 Juli/August/September, 30. Jahrgang